



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

Eingang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Sohn beschnitten werden sollte: da gedacht sie bey sich selbst: wann uns Gott tödten wolte/ so hätte er es gleich thun können/ und wäre nit vonnöthen gewesen/ uns das bloße Schwerdt zu zeigen: weil er es uns dann zeigt/ so will er/ daß wir ihn versöhnen sollen. Diweil ich dann kein andere Ursach find seines Zorns/ als weil unser Sohn noch nit beschnitten worden/ so muß er dann vor allen Dingen beschnitten/ und also die Ursach des Göttlichen Zorns gehoben werden; sonst wurde ich vergebens umb Gnad bitten: Uxor Moysis, (sagt Theodoretus) id putabat propterea factum esse, quia puerorum alter non esset circumcissus, ideoque proinus eum circumcidit. Die Hausfrau Moysis glaubte/ Gott seye darumb erzürnet/ diweil einer auß den Söhnen noch nit beschnitten war; darumb hat sie die Beschneidung alsobald vorgenommen.

Theodor.  
ibi.

16.

O Granada! O daß du auch der Sephora nachfolgest! du siehest das bloße Schwerdt vor Augen/ nemblich die Pest: lise nur an deinen Stadt: Thoren die angeschriebne Orth/ welche darmit behaftet seynd: so wirst du sehen/ wie nahe das Schwerdt bey dir seye. Wirst du darmit nit getroffen/ O was ist das für ein Gnad! aber was ist es zugleich für ein Wahrung zu deiner Besserung? höre was dir dieses Schwerdt sagt/ indem es an so vilen Orthn darein schlägt: Ich sehe/ sagt es/ und verwundere mich/ daß/ da die Pest an so vilen Orthn in der Nachbarschaft annoch ist/ man dannoch keine Bett: Läg anstellt/ wie andere Jahr geschehen? Ist villeicht schon alle Forcht hin/ oder hat man zuvor/ wie die Sephora, die Beschneidung fürnehmen wollen? Ist dann ein Beschneidung geschehen der Lasteren/ des Schwörens und Fuchens/ der Vergernüssen/ der Ungerechtigkeit/ der unehrbahren Gemeinschaften/ der Uppigkeit in den Kleideren bey den Weibs: Bilderen? O

Granada! daß der Engel Gottes das Schwerdt mit dem Blut Moysis nicht gefärbet hat/ ist darumb geschehen/ diweil Sephora, so bald sie die Gefahr gesehen/ gleich die Beschneidung ergriffen; wann dann bey dir kein Beschneidung der Lasteren/ und Besserung der Sitten zu sehen/ warumb sollst du nit billich fürchten/ es werde ohne Blut: Vergießung nit abgehen/ indem du das bloße Schwerdt des Göttlichen Zorns vor Augen hast? willst du Gott danckbahr seyn wegen nachgelassner Pest/ so bessere das Leben/ und zwar alsobald/ wie Sephora: Proinus eum circumcidit. Gleich hat sie die Beschneidung für die Hand genommen.

Also/ O vilgeliebte Kinder Gottes! dieses seynd die drey große Gutthaten/ welche euch zu Gemüth geführt werden von diser euffrigen Bruderschaft bey der heuigen Andacht: und dieses ist die Danckbahrkeit/ worzu sie durch dieses Danck: Fest uns annahmet. Wer wird der undanckbahre Mensch seyn/ der so großer Gutthat vergesse/ und nit darumb dancke? soll unter meinen Zuhöreren einer dergleichen zu finden seyn? O liebreichster Gott/ lasse das nit zu. Unsere Herzen und Neigungen seynd in deinen Händen: erleuchte uns/ daß unser Leben und Gesundheit in deinem Gewalt ist: Sal. s. nostra in manu tua est. Du hast uns im vergangenen Jahr von der Pest befreyet/ und hast uns auch dieses Jahr bisher davor bewahret. Danck seye derwegen deinem heiligsten Blut/ so uns das Juel gebracht hat. Danck seye deiner Gedult/ die uns übertraget/ und deiner Güte/ die uns so lang zuwarthet. Gibe/ O Herr/ daß wir uns danckbahr erzeigen durch die Besserung unseres Lebens/ und durch die Beharrlichkeit in deinem Dienst bis in den Tod/ damit wir dir ewigen Danck sagen in der Glory/ Amen.



## Die vier und achzigste Predig/

Dancksagung bey Christo/ von der Saul genant/ für die Gesundheit der Stadt Granada, zwen Jahr nach der Pest/ in dem Spital Corporis Christi, den 14. Octob. 1681.

Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo.  
Psalm 33.

Ich will den Herrn preysen zu aller Zeit / sein Lob soll allzeit seyn in meinem Mund. Psalm. 33.

### Eingang.

I.

**L**

ist nit vonnöthen/ daß ich mich lang auffhalte/ die Ursach bezubringen/ warumb diese andächtige Bruderschaft der Liebe dieses hochfehrliche Fest Christo dem Herrn bey diser feiner wunder:

thätigen Bildnis von der Saulen anstelle; weisen jedermann befanndt ist/ daß wir nichts anders vorhaben/ als unsere Danckbahrkeit zu widerholen/ die wir der Göttlichen Majestät schuldig seynd wegen der gnädigen Befreyung von vergangner Pest/ und wegen gegenwärtige

tiger Erhaltung vor der in der Nähe annoch ſchwebenden Peſtilenſiſcher Seuche. Diſes aber wird nit undienlich ſeyn zu erinnern / welches ſie haltet. Aber was ſag ich? das erſte Danck-Feſt? wer weiſt nicht / daß vor allbereit zweyen Jahren / ſo bald die Peſt nachgelaffen / diſe Brüderſchaft gleich ein neun-tägige Andacht / zur Danckſagung / feyerlich angeſtellt? wer weiſt nit / daß auch in vergangenem Jahr dieſelbige durch ein dreytägiges gemeines Gebett ihr Danckbarkeit erneu- ret hat? wie kan diſes das erſte Danck-Feſt ſeyn? Es bleibt darbey / es iſt das erſte. Aber warumb?

2. Nicht ohne ſonders Geheimnuß / ſagt der heilige David: Quoniam cogitatio hominis confitebitur tibi, & reliquæ cogitationis diem feſtum agent tibi: Deß Menſchen Gedanden werden dich loben / und was übrig bleibt / das wird dir einen Feſt-Tag halten. Ihr mercket wol / daß er mit Gott unſerm Herrn redet / aber von was für einem Menſchen / und von was für Gedanken / und U-berwürden der Gedanken redet er allda? Nicolaus Lyranus haltet dafür / und nit unrecht / daß in dieſem Psalmen der David rede von jener wunderbährlichen Victori, welche der König Ezechias von dem Sennacherib dem König der Aſſyrier erhalten hat / welches auch der Titel deß Psalmens andeutet: Canticum, und Aſſyrios. Das Geſang zu denen Aſſyrier.

4. Reg. 19. Es befand ſich Ezechias in groſſer Angst / wegen deß feindlichen Einbruchs deß Sennacheribs; aber Gott hat einen Engel geſandt / der in einer Nacht hundert und fünfzig und achtzig tauſend auß dem Kriegs-Heer der Aſſyrier zu todt geſchlagen; es ſeye gleich geſchehen / wie Joſephus ſagt / durch eine Krantheit / oder durch ein Gift / wie Abulenſis dar- für haltet / worvon ſie urplöglich geſtorben:

Lyran. ibi. Abul. in 4. Reg. 19. 9. 29. Per applicationem alicujus venenoli, subito occidentis. Alſo iſt Ezechias auß aller Gefahr errettet worden. Da ſehet ihr dann den Menſchen / von welchem David redet. Dazumahl hat der König / und das Volck (ſagt Lyranus) Gott dem Herrn herrlich Danck geſagt / für die empfangne Gutthat. Da ſehet ihr auch den Gedanken deß Menſchen / welchen David nennet ein Lob Gottes: Quoniam cogitatio hominis confitebor tibi. Aber nit nur dazumahl / ſagt Lyranus, haben ſie Gott alſo gelobt / und ihm gedanckt / ſondern auch hernach / ſo oft ſie ſich der Gutthat wider erinneret / haben ſie die Danckſagung widerholet. Da ſehet ihr / was David verſtanden hat durch das / was übergeblieben iſt / von dem Gedanken: Et reliquæ cogitationis diem feſtum agent tibi. Ich will die Wort Lyranis ſelbſt beyſetzen: Reliquæ cogitationis dicuntur hic memoria de illo facto: quia Ezechias, & populus ejus, non ſolum egerunt gratias Deo ſemel, quando liberati fuerunt, ſed etiam poſtea, quando illud beneficium occurrebat memoria eorum.

Lyran. in Pl. 75.

Durch das übergebliebene von dem Gedan- ken wird da verſtanden / daß Ezechias und ſein Volck / Gott nit nur einmahl Danck geſagt / als ſie erlediget worden / ſondern auch öfters hernach / wann ſie ſich diſer Gut- that wider erinnern haben.

3. So nun deme alſo / ſo frage ich jetzt / war- umb ſagt David / daß allein die widerholte Danckſagung Gott dem Herrn einen Feſt- Tag anſtelle / und nit die erſte Danckſagung? Et reliquæ cogitationis diem feſtum agent tibi. Wann ſo wol Anfangs / als hernach Ezechias ſampt dem Volck Gott dem Herrn Danck geſagt / warumb wird dann nit auch die erſte Danckſagung ein Feſt-Tag Gottes genennt? Höret die Urſach / welche mir be- ſtallet: Es iſt nit ohn / daß Ezechias auch bey der erſten Danckſagung ſein danckbähres Ge- müth erwiſen hat: aber er ware dazumahl noch voller Schrecken / und hat ihn ſo wol die Forcht / als der eigne Nutz darzu angetrie- ben. In dem ſie aber auch lang hernach die Danckſagung widerholet / ſo ware es ein An- zeigen / daß es nit nur wegen eignen Nutzen / und auß Forcht / ſondern auß Liebe Gottes geſchehen. Darumb hat David billich ge- ſagt / daß die widerholte Danckſagung Gott dem Herrn einen rechten Feſt- und Ehren- Tag gemacht habe: Reliquæ cogitationis diem feſtum agent tibi. Wohlhan O Chriſte glaubige: wahr iſt es / daß die andächtige Brüderſchaft Gott dem Herrn ſchon vor zwey Jahren Danck geſagt; aber das iſt ge- ſchehen bey noch währenden groſſen Schrek- ken von der erlittenen Peſt: das andere Jahr darauff hat ſie die Danckſagung zwar erneuere? doch iſt wohl zu gedencken / ſie ha- be darbey das Abſehen gehabt auff ihre Ge- ſundheit. Ich will darumb nit ſagen / daß es nur auß eigener Lieb geſchehen; anjeko aber / da ſie Gott Lob und Danck geſagt / indem ſie ihrentwegen außſer aller Forcht und Sorg iſt / da kan man eigentlich ſagen / daß ſie Danck- Feſt Gott dem Herrn halte: Diem feſtum agent tibi, quia non ſolum egerunt gratias Deo ſemel, quando liberati fuerunt, ſed etiam poſtea.

4. Sie erweiſet aber an dieſem Feſt-Tag nit nur ihre Liebe gegen Gott / ſondern auch ihre efferige Liebe gegen dem Nächſten / ihrent Nahmen gemäß / den ſie von der Lieb hat. Dann durch die Danckſagung langt ſie bey Gott an / daß dieſe Stadt / ja auch das ganze Königreich hinführo vor der Peſt bewahret werde. Es ware der Sündfluß ſchon vorbey / als Gott zu Noë geſagt: Nequaquam ul- tra maledicam terræ propter hominem. Ich will hinführo keines weegs die Erd verſuchen umb der Menſchen willen. Jetzt / O Noë, kanſt du ohne Sorg ſeyn: dann ich will kein ſolche Sündfluth mehr über den Erdbor- den ſchicken: Non ultra percussiam omnem animam viventem sicut feci. Ich will nit mehr alles / was da lebt / umbbringen / wie ich gethan habe. Diſes war gewißlich ein groſſe



große Gnad für den Noë. Wahr ist es / sagt Lyranus, aber der Patriarch hat es verdient. Aber wie? villeicht wegen der Gedult / die er gehabt / da er so lange Zeit in der Archen verschlossen gewesen? oder wegen der Keuschheit / die er und sein ganzes Haus-Gesind die ganze Zeit des Sündflus gehalten? oder die weil er sich gänglich in den Willen Gottes ergeben? Es war noch etwas anders: man lese nur den Text. Als Noë nach dem Sündflus betrachtet / wie gnädig er von Gott erhalten / und von dem allgemeinen Untergang errettet worden / hat er auß danckbahrem Herzen ein Opffer gethan. Was sag ich ein Opffer? die Schrift sagt / es seyen vil Opffer gewest: *Obrulit holocausta super Altare.* Er opfferte Brand-Opffer auff dem Altar: dann wie *Abulensis* sagt / er hat nicht nur einmahl / sondern öfter ein Danck-Opffer gehalten: *Obrulit multa sacrificia.* Und diese Danckbahreit ware Gott also angenehmb / daß er ihn versicheret hat / es solle künftig kein solcher Sündflus mehr kommen: *Odoratusque est Dominus, odorem suavitatis, & ait; nequaquam ultra &c.* Sehet ihr jetzt / sagt Lyranus, womit der Patriarch dieses Versprechen verdient hat / daß kein solches Sterben mehr seyn werde? nemblich dieweil er das Danck-Opffer öfters widerholet / so hat er dadurch die Verheißung verdient / daß er auch künftig vor dergleichen Ubel solle bewahret werden. Lasset Lyranum reden: *Quia propter gratitudinem in aliquo beneficio meretur homo aliud beneficium, ideo post beneficium liberationis datur beneficium securitatis; dum dicit: nequaquam maledicam terræ.*

Abul. ibi.  
7. 14.

Weil der Mensch wegen der Dankbarkeit um ein Gutthat ein andere Gutthat verdient / darumb hat Gott nach vergangenem Sündflus dem Noë die Versicherung gethan / und gesagt / ich will forthin die Erden nicht mehr verfluchen.

Wie kommt es aber / daß Gott nit nur dem Noë, sondern auch der ganzen Welt mit dem Sündflus hinführo zu verschonen versprochen? *Non ultra percutionem omnem animam viventem.* Ich will forthin nimmermehr alle lebendige Seelen vertilgen: es wird kein solcher Sündflus und Sterben mehr seyn. Was bedeutet dieses? es hat nemblich Gott der Herr an dem widerholten Danck-Opffer ein solches Gefallen gehabt / daß er darentwegen nit nur den Noë, sondern auch den ganzen Erdboden ins künftig vor dem Sündflus bewahren wollen: *Ideo post beneficium liberationis, datur beneficium securitatis.* Erlaubet mir jetzt / O Christglaubige / daß ich diese löblichen Bruderschaft-Danck sage / daß sie ihr Dancksagung gegen Gott widerholet; dann hieran thut sie nit nur ein Gott seye gefälliges Werck / sondern sie verdient auch für uns alle die Versicherung / vor der Pest noch ferner erhalten zu werden: *Ideo post beneficium liberationis, datur beneficium securitatis.* Dieweil aber hierzu auch unier Danckbahreit erforderet wird / so wollen wir anecko vernehmen / wie dieselbe beschaffen seyn soll. Lasset uns aber zuvor Gott um sein Gnad darzu bitten / durch die mächtige Fürbitt MARLE:

Ave Maria.

\* \* \*

Benedicam Dominum in omni tempore, laus Deo in ore meo. *Psal. 33.*

Ich will den Herrn preisen zu aller Zeit / sein Lob soll allezeit in meinem Mund seyn. *Psal. 33.*

## Der erste Absatz.

Der Mensch ist ein geistliche Uhr / zu Gottes Lob gemacht.

6. **E**s hat ein gelehrter Schriftsteller das wunderbahrlliche Gebäu dieser Welt / wie ein künstliches Uhrwerck angesehen / woran das fürnehmste und erste Rad an dieser grossen Uhr ist / das so genannte *primum mobile*, oder der erste Himmel / der die anderen alle bewöget; die Zahn an den Rädern seynd die heimbliche Einflüs / und die mannigfaltige natürliche Sympatien und Antipatien. Die Erden ist das Gewicht / die zwölff himmlische Zeichen seynd die an der Uhr verzeichnete zwölff Stunden. Gleichwie aber / wann man es recht betrachtet / das ganze Kunstwerck dahin gerichtet / und angesehen ist / daß die Glock an der Uhr die Stunden richtig und ordentlich schlage / und verkünde: *Omnia quidem hæc, ut cymbalum*

Cassian.  
Aul. 5. p.  
1. tr. 8.  
c. 80.

ejus sonet. Also ist bey der Erschaffung des Himmels / der Erden / der Sonnen / des Mondes / der Sternen / der Elementen / der Pflangen / der Vöglen / der Fischen / und der anderen Thieren und Geschöpfen / alles dahin angesehen gewest / daß der Mensch als die Glock in dieser Uhr das Lob Gottes auffruffete / und Danck sagte für alle Geschöpf / dieweil sie alle ihm zu gutem seynd erschaffen worden. *Et quidem omnia (sagt Cassianus) omnia, ut sonet cymbalum humane lingue, & pro tantis beneficiis sibi præstitis laudet Conditorum.* Ich betrachte aber bey dieser Uhr noch etwas mehrers; und damit ich mich erkläre / so gedunckt mich / es seyen die andächtige Bruderschaften Räder an dieser Uhr / gleich den Rädern an dem wunderbahrllichen